

Lutherische Kirche



Aufbruch in Südafrika: Eindrücke von Bischof Hans-Jörg Voigt bei einem Besuch der Schwesterkirchen der SELK im südlichen Afrika. • **Das Böse:** Ist das eine Person, oder ist es in uns allen drin? Und was ist in einer verantwortlichen Seelsorge an „dämonisch Belasteten“ oder psychisch Kranken zu beachten? Alles Böse vorschnell dem personifizierten Teufel in die Schuhe zu schieben, ist genauso gefährlich, wie seine Macht zu unterschätzen. • **Moldawien** gehört zu den ärmsten Ländern Europas. Der Verein „Humanitäre Hilfe Osteuropa“ versucht, den „vergessenen Lutheranern“ im Land zu helfen.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



Fotos wie das auf unserer Titelseite werden von vielen Hilfsorganisationen gerne benutzt, um das Herz der Leser zu rühren und die Geldbeutel für einen guten Zweck zu öffnen. – Unser Titelfoto stammt von der Reise ins südliche Afrika, die Bischof Hans-Jörg Voigt im

Dezember 2009 unternommen hat und über die er auf Seite 18 dieses Heftes schreibt. Wer liest, was er unter der Überschrift „... ich habe selten so viel Aufbruch gesehen“ berichtet, und wer die Kurzberichte zu Epiphanias aus der Feder von Missionsdirektor Markus Nietzsche wahrgenommen hat, begreift, dass im südlichen Afrika etwas Gestalt annimmt. Was zu stagnieren schien, ist in Bewegung geraten; wo wir fürchteten, die Saat sei erstickt worden, gibt Gott neues Wachstum; und wo wir verschlossene Türen wähnten, sind neue aufgegangen. Aber alles ist auf einer anderen Ebene angesiedelt. Der Junge auf dem Titelbild schaut erwartungsvoll, aber er wird nicht mehr auf ein Geschenk aus sein, sondern uns einmal selbstbewusst sagen, welche Ziele wir allenfalls partnerschaftlich anstreben sollten. Wozu er sein Teil beisteuert und wir unser Teil, weil Christus ihn wie uns auffordert: Gehet hin in alle Welt ... Die Mission verändert ihr Gesicht, aber sie geht weiter.

Andere Gesichter schauen aus Haiti herüber; Bischof i.R. Diethardt Roth lässt uns (er berichtet auf den Seiten 14 und 15) Moldawien in den Blick nehmen. Wir tun gut daran, uns zu erinnern, dass wir nicht nur mit dem Evangelium in alle Welt gesandt sind, sondern uns in den geringsten unserer Brüder und Schwestern Christus begegnet (Matthäus 25, 40); dass Überwindung der Armut nicht vom Evangelium von Christus getrennt werden kann. Moldawien ist weit weg, Haiti und Südafrika noch weiter. Aber ihre Probleme, so Bischof Voigt, sind unsere gemeinsamen Probleme. Wenn wir dafür allein schon ein Wir-Gefühl entwickelten, wäre das ein großer Schritt.

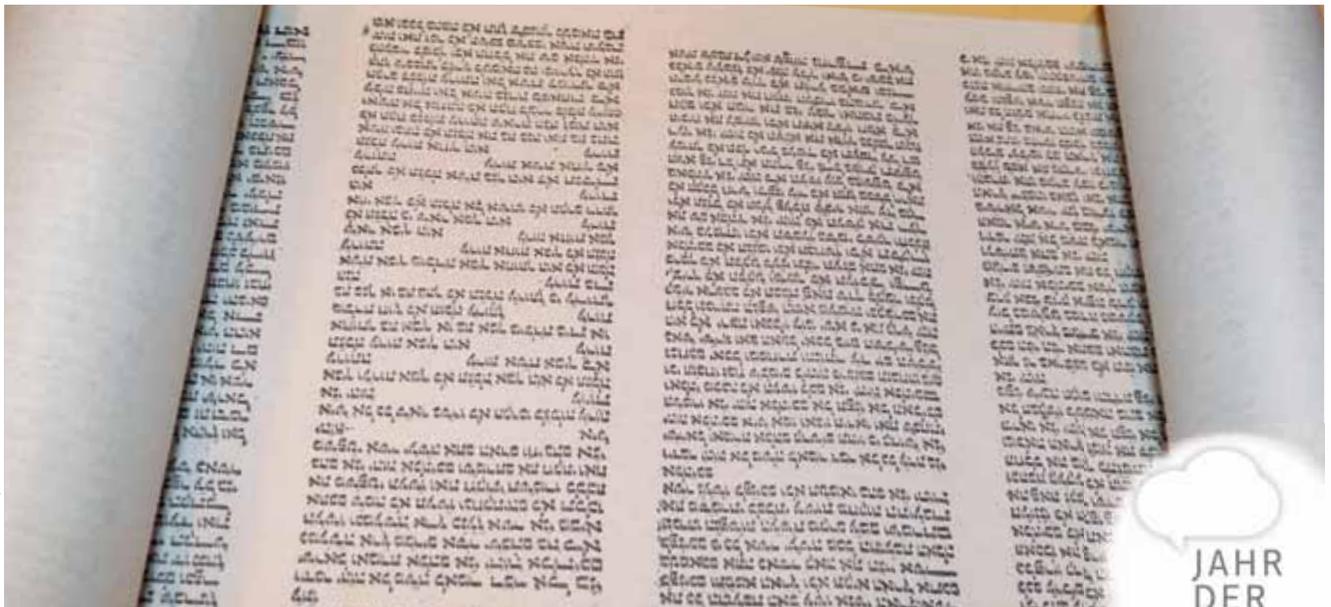
Für die Redaktion grüßt Sie

Ihr

Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt	2
„Wort zum Leben“	3
Neues aus der SELK	4-7
Glauben: Das Böse	8-11
Der Teufel und das Böse in uns	8
Wenn der Teufel einen reitet	10
Nachrichten	12
Zwischenruf	13
Wer war's?	13
Gesellschaft: „Moldawien: Die vergessenen Lutheraner“	14-15
Auf meinen Wegen	15
Personen	16
Buchtipps	17
Leserbrief	17
Webtipps	17
Bischof H. -J. Voigt im südlichen Afrika: „Ich habe selten so viel Aufbruch gesehen“	18
7 Wochen mit	19
Terminkalender	19
Missionstermine	19
Impressum	19
Anzeigen	20





© Dieter Schütz | pixelio

Das Leben mit Gottes Wort ins Gespräch bringen

Das „Jahr der Stille“ lädt auch ein, *in der Bibel Gott immer neu zu entdecken*: Davon schreibt Professor Dr. Achim Behrens (Oberursel) in seiner Auslegung von Psalm 1, 2, wo es heißt: „Wohl dem, der Lust hat am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht.“ Dabei betont der Autor das befreiende Zuvorkommen Gottes und ermuntert dazu, das eigene Leben mit Gottes Wort ins Gespräch zu bringen.

Gesetze sind ein notwendiges Übel – etwas, das wir Menschen brauchen, damit wir einigermaßen unfallfrei miteinander leben können; so wie rote Ampeln oder hin und wieder ein Stoppschild. Aber Gesetze sind doch nichts, worauf man Lust hat oder das einen in freudige Erregung versetzt, oder? Und wenn gerade mal keiner guckt, überfahren wir das Stoppschild.

Oft haben wir so ein Bild von Gott, nach dem er vor allem Gesetzgeber ist. Er ist dann einer, der ständig sagt: „Du musst ...!“ oder: „Du darfst nicht ...!“ Wenn dann Gott auch noch der Polizist ist, der die Übertretungen seiner Gesetze bestraft, also einer, vor dem man ständig Angst haben muss, dann ist das ein krankes Gottesbild, weil der Glaube an einen solchen Gott das Leben eng macht. Daher haben immer wieder viele Menschen die Botschaft des Paulus als befreiend empfunden: „So halten wir nun dafür, dass der Mensch vor Gott gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ Nur das Vertrauen befreit von dem Zwang, mit eigenen Leistungen einen Weg in den Himmel zu finden.

Und nun heißt es hier: *Wohl dem, der Lust hat am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht*. Passt das zusammen? Sie ahnen es schon: Wenn ein Pfarrer so eine Frage stellt, lautet die Antwort (fast) immer: Ja! Diesmal auch! Das hebräische Wort, das hier für Gesetz gebraucht wird, lautet Tora. Beim Klang dieses Wortes dachte man im Alten Testament und denkt man im Juden-

tum bis heute nicht in erster Linie an Vorschriften und Leistungsdruck, sondern an Gottes gute Weisung für das Leben. Diese beginnt im ersten Gebot nicht mit „Du sollst ...“, sondern mit: „Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Haus der Knechtschaft, darum brauchst du gar keine anderen Götter neben mir“ (so kann man übersetzen). Am Anfang steht Gottes Zusage: *Ich bin dein Gott*, und seine Tat: *Ich habe dich befreit*. In Israel im Auszug aus Ägypten und analog bei uns Christen, als Christus in die Welt kam und am Kreuz starb. Dieser Gott ist es, der dann auch gute Weisungen für das Leben gibt.

Der erste Psalm will wie ein Vorzeichen vor dem ganzen Psalter Lust machen, in allen Psalmen und in der ganzen Bibel diesen Gott immer neu zu entdecken. Dazu preist er denjenigen selig, der die Tora des Herrn meditiert, damit umgeht, darin liest, sie sich vorsagt – immer wieder. Meditation im biblischen Sinne ist nicht Selbstversenkung, sondern hat einen Gegenstand: Gottes Wort, das uns Dinge sagt, die wir in uns selbst nicht finden. Manchmal entdecken wir dabei schlimme Dinge, erkennen, dass wir uns in unserem Leben verlaufen haben oder schuldig geworden sind. Dann sollen wir die Zusage Gottes als Vorzeichen vor unserem Leben neu entdecken: *Ich bin dein Gott, in Christus für dich gestorben und auferstanden*. Lust haben an der Tora des Herrn – das kann heißen, unser Leben mit Gottes Wort ins Gespräch zu bringen und dann das Leben im Lichte Gottes neu sehen. Eine schöne Übung für das Jahr der Stille. Achim Behrens

Warum ich wieder bete

Buchtipps

So unverkrampft zum Beten auffordern, wie Christine Eichel das zu Beginn ihres Buches tut, kann nur, wer selbst erfahren hat, dass das Gebet eben nichts Selbstverständliches ist. Jemand, der lange nicht gebetet hat und das Gespräch mit Gott neu aufgenommen und entdeckt hat. „Das Gebet ist eine argumentationsberuhigte Zone, in der man nicht taktieren muss. Beten Sie einfach. Sie werden feststellen, dass sich Ihr Leben verändert.“ Christine Eichel ist in einem Pfarrhaus aufgewachsen. Der Kinderglaube war tief in ihrer Seele verankert. Aber irgendwann war Gott ihr abhanden gekommen. Studium, erfolgreiche Schritte auf der Karriereleiter als Uni-Dozentin, Regisseurin, Autorin: „Das Unternehmen Selbsterfindung funktionierte perfekt.“ Beinahe zwanzig Jahre lang, „bis in mir etwas wach wurde, was ich so planvoll vergessen hatte: das Gebet“. Demut, Dankbarkeit, Freundlichkeit, Güte: Begriffe, die bis dahin verstaubt, spießig, muffig rochen, bekommen auf ein Mal einen ganz neuen Sinn. Sie mag diese

glückhafte Beziehung zu Gott nicht für sich behalten „wie eine heimliche Affäre“. Sie beschreibt in ihrer religiösen Biografie, wie sie auf Umwegen wieder zur alten Glaubenspraktik des Betens zurückfindet. Wie eine intellektuelle Umgebung teils irritiert, teils bewundernd ihre plötzliche Frömmigkeit zur Kenntnis nimmt. Und wie sich die „Zumutungen der Nächstenliebe“ ganz konkret in ihren Alltag und in ihr Denken einmischen. „Seit ich wieder bete, habe ich wesentlich häufiger den Mut, mich zu revidieren“, schreibt Christine Eichel zum Schluss. Ja, beten verändert tatsächlich das Leben.

Doris Michel-Schmidt



Christine Eichel:
Warum ich wieder bete. Das Ende des Zynismus,
Gütersloher Verlagshaus 2009,
17,95 Euro.

Leserbrief

Zu „Zwischenruf“ in LuKi 12/2009, Seite 12

Es ist gut und richtig, ein Gelöbnis im Vertrauen auf Gottes Hilfe abzulegen. Konfirmanden, Brautleute und Ordinandanten sagen daher zu ihrer jeweiligen Verpflichtung: „Ja, mit Gottes Hilfe.“ Es ist ebenfalls gut und erfreulich, wenn Politiker sich ihrer Verantwortung vor Gott bewusst sind. Bei einem Eid geschieht allerdings etwas anderes. Ein Eid ist eigentlich eine bedingte Selbstverfluchung: Der Eidesleistende nimmt für den Fall einer Falschaussage eine göttliche Strafe auf sich. Die Formel „so wahr mir Gott helfe“, mit der der Amtseid Regierender in Deutschland schließen kann, bedeutet vollständig: „So wahr mir Gott zur Seligkeit helfe.“ Es ist nun keineswegs im Sinne Jesu, dass seine Jünger ihre am Kreuz teuer erworbene Seligkeit zur Beteuerung ihrer Wahrhaftigkeit vor anderen Menschen verpfänden. Jesus will, dass wir überhaupt nicht schwören (Matthäus 5, 33–37), und der Jakobusbrief wiederholt dieses Gebot des Herrn mit besonderem Nachdruck: „Vor allen Dingen aber, meine Brüder, schwört nicht ...“ (Jakobus 5, 12). Martin Luther zählte das Schwören zu den missbräuchlichen Verwendungen von Gottes Namen (Kleiner Katechismus, Erklärung zum 2. Gebot). Wenn ich selbst einen politischen Amtseid zu leisten hätte, würde ich daher auf den Gottesbezug verzichten, also nicht im biblischen Sinne schwören. Auch würde ich jedem Christen raten, es ebenso zu tun.

Matthias Krieser, Fürstenwalde



<http://www.DieSeher.de>

Das ist eine Seite, auf die ich ab und zu ganz gerne klicke. Was sich wohl hinter diesem Namen verbirgt, denken Sie sicher? Ein weiteres Angebot amüsanter Horoskope? Ganz daneben: Es handelt sich um die wohl größte Sammlung von Fehlern in Kinofilmen, sogenannte Goofs. Teilweise sind es kleine Fehler – wie zum Beispiel, dass man im alten Rom Statisten sieht, die Armbanduhr tragen (Spartakus) oder Mikrofone, die von oben kurz ins Bild rutschen. Aber es gibt auch gröbere Patzer,

die entdeckt wurden, zum Beispiel: Im James-Bond-Film „Diamantenfieber“ fährt ein Auto bei einer Verfolgungsjagd auf den beiden linken Rädern in eine Gasse, in der nächsten Einstellung fährt es dann auf den rechten Rädern heraus. Oder: In den Sissi-Filmen, die um 1850 spielen, sind kurz einige Autos im Hintergrund zu sehen. Im Film „Titanic“ soll es angeblich 71 Fehler geben. Es ist schon sehr amüsant, was manche Kino-Experten so alles entdecken, und man staunt immer wieder. Eine Einladung, Filme einmal anders zu sehen.

Michael Tschirsch

ANZEIGE

DIASPORAWERK
 Hoffnung für
 Christen,
 die einsam sind.

Postbank Dortmund
 KTO 109 250 - 467
 BLZ 440 100 46
www.diasporawerk-selk.com

Diasporawerk in der
 Evangelisch-Lutherischen Kirche
 -Gotteskasten-e.V.



© Jeger | pixelio

... ich habe selten so viel Aufbruch gesehen

Vom 6. bis zum 14. Dezember 2009 besuchte Bischof Hans-Jörg Voigt erstmals die Schwesterkirchen der SELK im südlichen Afrika. In unserem Beitrag schildert er seine persönlichen Eindrücke.

Der graue Van biegt von der Straße ab. Im Vorbeifahren erkenne ich ein verfallenes Blechschild, das eine Missionsstation der Lutherischen Kirchenmission ankündigte. Wenige Meter weiter ein halb verfallenes Wohnhaus, auf dessen Terrasse ein toter Hund in der sommerlichen Hitze liegt. Im Gestrüpp nehme ich jetzt eine alte Kirche wahr. Erst auf den zweiten Blick sehe ich, dass eine ganze Kirchenseite eingestürzt ist. Meine Begleiter, Missionsdirektor-Nietzke und der Repräsentant unserer Lutherischen Kirchenmission, Christoph Weber, beginnen zu berichten, zunächst in Bruchstücken, sodass ihre Betroffenheit nicht zu verkennen ist. Hier in Ventersdorp und Umgebung habe es eine florierende Arbeit der Mission gegeben. Während der Zeit der Apartheid sei aber ein großer Teil der schwarzen Bevölkerung dieser Gegend zwangsumgesiedelt worden. Viel Leid habe es in den Familien gegeben. Die Kirche habe so ihr Hinterland verloren. Plötzlich tauchen in meiner Erinnerung Gespräche aus meiner Jugendzeit auf: „Die Rassentrennung ist Unrecht! – Nein, sie sei notwendig! Ihr könnt das in Deutschland gar nicht beurteilen!“ Und mir wird anschaulich, wie sehr uns diese Geschichte als lutherische Kirche in Deutschland betrifft. Dabei hat der Missionsdirektor ein Papier in der

Tasche, in dem er Schuld und Verantwortung der Lutherischen Kirchenmission klar thematisiert. Ich stehe vor der Kirchenruine, und die bewegten Worte eines Missionars aus dieser Zeit klingen noch in mir: „Immer wieder haben wir gepredigt, wir sind eins in Christus, there is no difference! – das war doch kein Unrecht!“ Ich ahne, wie viel gemeinsame Trauer hier noch auf unsere Kirchen wartet.

Der VW-Sharan hat die Straße wieder erreicht, und es ist noch still im Auto, als wir nach wenigen Minuten Fahrt in einem Siedlungsgebiet ein ansehnliches Kirchengrundstück erreichen. Die Frau des Pfarrers öffnet uns fröhlich und führt uns in ihr schmuckes Wohnzimmer. Ihr Junge interessiert sich für meine Kamera, als der Pfarrer im Pfarrerhemd das Haus betritt. Er komme von einer Beerdigung und müsse gleich zu einer Trauung. Er zeigt uns sein kleines Büro, und ich beneide ihn sofort um seine Ordnung. Als wir dann in der einfachen, aber riesigen Kirche stehen, prägt sich mir dauerhaft ein, dass Kirche immer dort ist, wo die Menschen sind mit ihrer Trauer und mit ihren Trauungen. Dieser junge afrikanische Amtsbruder, der uns seine stark benutzten 150 Kirchplätze zeigt, macht mir deutlich, dass hier, wenige Tausend Meter von der Kirchenruine entfernt, lutherische Kirche lebt.

Missionar Weber legt den Gang ein, und wir winken zum Abschied. Am Sonntag kommen wir in Gaborone, der Hauptstadt Botswanas, an, um zusammen mit Bischof Dr. David Tswaedi am Ordinationsgottesdienst zweier schwarzer Pfarrer teilzunehmen, die von unserer Kirchenmission angestellt werden, um die Arbeit der Missionare fortzusetzen. Im Gottesdienst unterzeichnen wir eine Vereinbarung zwischen unseren Kirchen, die die Zusammenarbeit regelt.

Wie weit die Normalität zwischen Schwarz und Weiß im südlichen Afrika schon gekommen ist, zeigt die Tatsache, dass unsere schwarze Schwesterkirche völlig überraschend einen weißen Bischof gewählt hat. Dass unsere ehemals weiße Schwesterkirche drauf und dran ist, eine große schwarze Gemeinde in ihre Synode aufzunehmen, liegt auf dieser Linie.

Ich habe selten so viel Aufbruch und Mut gesehen wie in diesen Dezembertagen. Als wir uns von Bischof David Tswaedi verabschieden, wünschen wir uns Gottes Segen. Jenen Segen, den die Missionare unter großen Opfern hier verkündigt haben, nehme ich wieder mit zurück nach Deutschland aus dem klugen Mund und der weichen Hand meines afrikanischen Amtsbruders.

Hans-Jörg Voigt

7 Wochen mit

Passionszeit 2010 | 17.2.-3.4.

... mit Gott ... mit anderen ... mit dabei!



Ich lade Sie ein, im Jahr der Stille, das in unserem Land für 2010 ausgerufen worden ist, in dieser Fastenzeit stille zu werden, zu verzichten auf vielerlei Ablenkungsmanöver, die wir tagtäglich vollführen, und ich lade Sie ein, einen anderen reden zu lassen – Gott, den Vater unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi.

Die Worte Gottes zu hören, sie wahrzunehmen als „Lebensmittel“, dazu möchte auch in diesem Jahr die Aktion „7 Wochen mit“ helfen.

Bischof Hans-Jörg Voigt

Mit dabei ... auch im Jahr 2010!

Gemeinsam mit anderen Christen die Passions- und Fastenzeit erleben: In Gottesdiensten und Andachten, in Gebeten und persönlicher Stille.

Material und Informationen gibt es in jedem Pfarramt und unter www.7Wochen.de.

Eine Aktion vom Amt für Gemeindedienst der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Terminkalender (in Auswahl)

Februar 2010

- **1. bis 3. Februar:** SELK: Pastorkolleg in Oberursel
 - **2. bis 4. Februar:** Sprengel West: Pfarrkonvent in Radevormwald
 - **3. Februar:** Hessen-Nord: Pfarrkonvent in Korbach
 - **5. Februar:** Hessen-Süd: Pfarrkonvent in Wiesbaden
 - **6. Februar:** Hessen-Nord: Vorstehertag in Baunatal-Großenritte
 - **6. Februar:** SELK: Diasporawerk – Vorstandssitzung in Dortmund
 - **7. Februar:** Bochum: 80. Kirchweihfest der Epiphaniaskirche
 - **8. bis 11. Februar:** Niedersachsen-Süd: Pfarrkonvent in Bleckmar
 - **12. und 13. Februar:** SELK: Kirchenleitung in Hannover
 - **19. bis 21. Februar:** SELK: Luth. Kongress für Jugendarbeit auf Burg Ludwigstein
 - **20. Februar:** Hessen-Süd: Kindergottesdienst-Mitarbeiter-Schulung in Frankfurt/Main
 - **25. bis 28. Februar:** Hessen-Süd: Konfirmandenfreizeit in Waldernbach
 - **27. Februar:** Hessen-Nord: Kindergottesdienst-Seminar in Dreihausen
 - **27. Februar:** Niedersachsen-Süd: Kindergottesdienst-Seminar in Rabber
 - **28. Februar:** SELK: Eröffnung der Bausteinsammlung 2010 in Duisburg
- Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.selk.de/Termine

Lutherische Kirchenmission

Missionsveranstaltungen
(Missionsfeste*) 2010

- **7. März:** Stadthagen
- **9. März:** Hohenwestedt
- **10. und 11. März:** Missionskollegiumssitzung
- **12. und 13. März:** Dresden
- **14. März:** Weigersdorf
- **15. März:** Cottbus
- **16. März:** Guben

Angaben ohne Gewähr

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch in **Gehet hin!** (Missionsblatt) und im Internet: www.mission-bleckmar.de



Impressum

LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen Kirche
(SELK)

41. Jahrgang

Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover

Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH
Harmsstraße 6
29320 Hermannsburg
Telefon (0 50 52) 91 25-0
Telefax (0 50 52) 91 25-22
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

Redaktion

Pfarrer *Detlef Budniok*, Chefredakteur
(Editorial; Personen; Leserbrief; „Wer war's?“)
Friedewaldstraße 21, 26835 Hesel
E-Mail: Hesel@selk.de

Gottfried Heyn, Referent im Kirchenbüro

(Neues aus der SELK)
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover
E-Mail: Heyn@selk.de

Doris Michel-Schmidt

(Glauben; Gesellschaftsthemen; Buchtipps)
Zum Sonnerhauf 13, 35799 Merenberg
E-Mail: Micheldoris@web.de

Kirchenrat *Michael Schätzel*

(Wort zum Leben; Amtliche Bekanntmachungen;
Auf meinen Wegen; Webtipps)
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover
E-Mail: Schaetzel@selk.de

Bischof *Hans-Jörg Voigt*

(Glauben; Nachrichten und Zwischenruf)
Münchhausenstraße 11, 30625 Hannover
E-Mail: Bischof@selk.de

Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-,
zuzüglich 19% MWSt.

Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe (jährlich
€ 23,80; halbjährlich € 11,90). Einzelbezug
Inland € 2,50 (jährlich € 29,80) inkl. 7% MWSt.

Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember
eines Jahres. Voraussetzung ist, dass
spätestens drei Monate vor dem Termin die
Abbestellung beim Verlag vorliegt.

Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

Abonnements und Anzeigen

MHD Druck und Service GmbH

Internet

www.Lutherischekirche.de

Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diaspora-
werk) als Nebenblatt bei; dieser Ausgabe ein
Folder „Lutheraner.Info Nr. 9“ des Druckhauses
Harms.

Titelbild

Ventersdorp, im Pfarrhaus.
Foto: Hans-Jörg Voigt, 2009

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier



LUTHERISCHE STUNDE

Postfach 11 62, D-27363 Sottrum

Telefax: (0 42 64) 24 37

E-Mail: info@lutherische-stunde.de

www.lutherischestunde.de

Mittwoch, 19.42 bis 19.57 Uhr (MEZ)
im deutschsprachigen Programm
der „Stimme Russlands“
Mittelwelle 1323 kHz (227 m), 1215 kHz (247 m)
Kurzwelle für die Winterzeit 7310 kHz (41 m)

3. Februar

Eine Kugel Eis, bitte ...

Heide Kruspe

10. Februar

Das Leben – ein Maskenball?

Angelika Krieser

17. Februar

... in Sack und Asche gehen

Manfred Weingarten

24. Februar

Mancherlei Versuchungen

Dr. Horst Neumann

**Stiften
helfen –
Hilfe
stiften**

**Stiftung zur Sicherung
der Versorgung kirchlicher
Mitarbeiter der SELK**

Evangelische Kreditgenossen-
schaft eG, Filiale Hannover
Konto: 0 619 400
Bankleitzahl: 250 607 01

**Zu
Hause
in der
Kirche**

**Zu Hause
in der Kirche**

**Landkarte mit den
Sprengel- und
Kirchenbezirksgrenzen,
allen Gemeinden,
Predigtplätzen und
Einrichtungen der SELK
sowie Anschriften.**

Maßstab: 1:1 500 000

Stückpreis: 2,- €.

Bestellungen an:
SELK, Amt für Gemeindedienst,
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
Internet: www.afg-selk.de

SELK INFORMATIONEN (SELK.Info)

Der Nachrichtendienst der SELK
Berichte • Meldungen • Dokumente • Kommentare

... aus der SELK
... aus dem Jugendwerk
... aus dem weltweiten Luthertum
... aus der evangelischen Welt
... aus der Ökumene
... aus der Diakonie

Jährlich 11 Ausgaben für
19,50 Euro (Einzelbezug)/
15,50 Euro (Sammel-
bezug)

Probeheft und Bezug:
SELK, Postfach 69 04 07,
30613 Hannover,
Telefax: (05 11) 55 15 88,
E-Mail: selk@selk.de



teilen & fördern

SELK: Aktion „Osteuropa“

SELK / teilen und fördern
Deutsche Bank Hannover
Konto 4 42 92 62
Bankleitzahl 250 700 24

Mit **teilen und fördern – SELK: Aktion „Osteuropa“** unterstützt die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) sozial-diakonisch und missionarisch ausgerichtete Projekte aus Partnerkirchen in Osteuropa sowie mit einem jährlichen Pauschalbetrag die Arbeit der von verschiedenen evangelischen Kirchen getragenen Aktion **„Hoffnung für Osteuropa“**.

Mit den Mitteln 2010 werden lutherische Christinnen und Christen in Weißrussland unterstützt.

Das praktische Angebot
(auch als kleines Geschenk oder
Sammlerstück) des Amtes für
Gemeindedienst (AfG) der SELK:

SELK-Einkaufschip

Schlüsselanhänger mit silber-
farbenem Metallchip für Einkaufs-
wagen (Größe eines 1-€-Stückes);
zweifarbige Prägung in Grün und
Blau: „SELK.de“.

Preis: 1,- € pro Stück.

Bestellungen an: **AfG der SELK**,
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover



Lutherische
Orientierung

**Lutherische Orientierung
Themenhefte der SELK**

Heft 1:

**„Was ist der
Mensch?“**

(Psalm 8,5)

Positionen zur Bioethik

Herausgegeben von der
Ethikkommission der SELK
Stückpreis: 1,25 €.

Zu beziehen über: Kirchenbüro der SELK,
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: selk@selk.de

@@@ Schon über 900 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst
selk_news informiert
nahezu täglich aktuell über
neueste Ereignisse: aus dem Leben
der SELK; aus dem Weltluthertum; aus
Mission und Diakonie; aus Jugend und Internet

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten
und kann über www.selk.de
(dort: Newsletter) bezogen werden. @@@

SELK

Missionshaus Bleckmar



Teichkamp 4, 29303 Bergen-Bleckmar,
Telefon: (0 50 51) 98 69 11

Ihr Haus für

- Freizeiten
- Seminare
- Einkehr
- Tagungen

**Neu im Angebot des Amtes für Gemeindedienst (AfG)
der SELK – auch für den Einsatz auf Freizeiten
oder als Verteilgabe in Gruppen geeignet:**

SELK-Schlüsselbänder

Farbe: grün, Aufschrift: www.selk.de lebendige Kirche
Preis: 2,- € pro Stück

Bestellungen an: AfG der SELK, Postfach 690407, 30613 Hannover, E-Mail: selk@selk.de



leder EURO
ein starker Schritt!

**STAAX
Stiftung!**

Die **S.T.A.A.K.-Stiftung** ist durch das Jugendwerk
der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen
Kirche (SELK) gegründet worden. Die Stiftung
fördert ehrenamtliche Einsätze und insbeson-
dere sozial-diakonische Freiwilligendienste
von Jugendlichen, vor allem im Freiwilligen
Sozialen Jahr in der Trägerschaft der SELK.

Die **S.T.A.A.K.-Stiftung** strebt für ihre Zwecke ein Stiftungskapital von 600 000 Euro an.
Kleinere und größere Zustiftungen sind herzlich erbeten und willkommen:
S.T.A.A.K.-Stiftung, Bank für Sozialwirtschaft, Konto 375 0641 064, Bankleitzahl
700 205 00, Verwendungszweck: „Zustiftung“.

Weitere Informationen: www.staak-stiftung.de